

Natura 2000 brachte 96 Mio. Euro

Das Sonderförderprogramm am Lech ist ausgelaufen, 96 Millionen wurden investiert.

Häselgehr – Kürzlich traf sich das Fördergremium für das Entwicklungsprogramm Naturpark Tiroler Lech zu seiner letzten Sitzung. Nach zehnjähriger Laufzeit endete das Programm nämlich mit 30. Juni. Auf der Tagesordnung stand daher nur noch die Schlussbesprechung. Um die Einschränkungen im Natura-2000-Gebiet zu kompensieren, wurde vom Land Tirol ein Sonderförderprogramm eingerichtet. Dieses sollte eine wirtschaftliche Entwicklung „mit und nicht gegen das Schutzgebiet“ auszulösen. Die mit der Evaluierung beauftragte ÖAR Regionalberatung GmbH aus Graz kam nun zu folgendem Schluss: In den letzten zehn Jahren konnten 387 Projekte umgesetzt werden. Damit verbunden ist eine Investitionssumme von rund 96 Millionen Euro. Davon entfallen zwölf Millionen auf Förderungen von Land, Bund und EU. Hinzu kommen jene 10,9 Millionen aus dem Sonderförderprogramm des Landes. Dieses wurde zur Gänze ausgeschöpft.

Aussagekräftiger als die nackten Zahlen seien laut ÖAR aber die qualitativen Wirkungen. So sei ein Gesinnungswandel vom Natura-2000-Gebiet als Mühlstein hin zu einer wertvollen Ressource für die touristische Entwicklung gelungen. Produkte wie der Lechweg sowie die Qualitätsoffensive für Privatzimmervermieter hätten zu Nüchtigungszuwächsen im zweistelligen Bereich geführt und aus der Naturparkregion Lechtal einen Shootingstar unter den Tiroler Tourismusregionen gemacht.

Viel Geld floss auch in den Ausbau der Infrastruktur. Zu den Großprojekten zählen etwa die Ehrenberg-Arena, das Hallenbad Steeg, das Naturbad Badino in Vorderhornbach, die Hängebrücke Holzgau und der Umbau der Geierwally-Freilichtbühne, die naturkundliche Ausstellung auf Ehrenberg und das Naturparkhaus auf der Klimmbrücke, das am Sonntag um 10.30 Uhr offiziell eröffnet wird. Auch die Zusammenarbeit zwischen den Tourismusverbänden Lechtal und Reutte, den Gemeinden, der Landesverwaltung, Bezirkshauptmannschaft und Regionalentwicklung Außerfern (REA) wurde gestärkt. REA fungierte über all die Jahre als Dreh- und Angelpunkt für Kooperationen, Strategie- und Projektentwicklung. „Die Förderungen waren gut investiert. Es freut mich, dass die Region mithilfe des Entwicklungsprogramms einen Aufschwung erfahren hat“, meint LH Günther Platter. Für den Lechtaler TVB-Obmann und Bacher Bürgermeister Egon Brandhofer steht fest: „Wir haben mithilfe des Entwicklungsprogramms viel erreicht. Man sieht an den Hotels im Lechtal wieder die Baukräne stehen. Ich spüre eine deutliche Aufbruchsstimmung. Dennoch bleibt noch viel zu tun. Ein wirtschaftliches Folgeprogramm wäre für uns enorm wichtig, um touristisch das Niveau etwa eines Tannheimer Tals zu erreichen. Die Betriebe müssen den Sprung von der 3-Stern- auf die 4-Stern-Kategorie schaffen.“

Helmut Hein, Bezirkssprecher der Grünen, ist überzeugt: „Vor Natura 2000 muss sich niemand fürchten. Im Lechtal war es in vielerlei Hinsicht ein Erfolg – auch ein wirtschaftlicher.“ (*TT, fasi*)

Kommentar

Schützen und nützen

Von Simone Tschol

Der Lech als Natura-2000-Gebiet und die wenig später aufgezwungene Auszeichnung zum „Naturpark“ brachten nur Skepsis und Ablehnung mit sich. Unternehmer sahen das Todesurteil für

wirtschaftlichen Aufschwung, Touristiker fürchteten, der ohnehin sanfte Tourismus im Tal werde endgültig ins Koma gezwungen. Inzwischen ist viel Wasser den Lech hinuntergeflossen. Wer nicht gerade ein Bauvorhaben plant und mit dem Naturschutz in in Konflikt gerät, hat sich längst arrangiert. Schließlich ist der Naturpark ja keine Sperrzone. Gerade deshalb verbringen immer mehr Einheimische ihre Freizeit am Weitwanderweg oder Radweg. Den Lech schützen, aber auch nützen, lautet inzwischen die Devise.